

haupt ein bemerkenswertes Kennzeichen der westdeutschen Kriminalstatistik, daß sie weitgehend auf die Analyse der Entwicklungstendenzen während längerer Perioden verzichtet. Wir sind in der Lage, für drei wesentliche Verbrechensgruppen die Entwicklung während der letzten zehn Jahre darzustellen (Tabelle 4). Ein derartig steiler Anstieg der schweren Diebstähle, Raub- und Tötungsdelikte — noch dazu in einer überwiegend von wirtschaftlicher Konjunktur geprägten Periode — im Verlaufe von nur zehn Jahren findet wahrscheinlich in der Kriminalgeschichte keine Parallele.

Tabelle 3

Festgestellte Straftaten — Westdeutschland —

Jahr	Straftaten Insgesamt	1957 = 100	1963 = 100	Belastungs- ziffer*
1957	1 685 698	100	—	3 140
1958	1 726 565	102,4	—	3 175
1959	1 951 290	115,8	—	3 547
1960	2 034 329	120,7	—	3 660
1961	2 120 419	125,8	—	3 775
1962	2 106 469	125,0	—	3 699
1963	1 678 840	—	100	2 914
1964	1 747 580	—	104,1	2 998
1965	1 789 319	—	106,6	3 031
1966	1 917 445	—	114,2	3 213

* auf 100 000 Einwohner

Tabelle 4

Festgestellte Straftaten — Westdeutschland — je Jahr von 1957 bis 1966 (ausgewählte Deliktgruppen)

Jahr	a b s o l u t				Index (1957 =100)	
	Schwerer Raub Mord, Diebstahl	Schwerer Raub Mord, Totschlag	Schwerer Raub Mord, Diebstahl	Schwerer Raub Mord, Totschlag		
1957	169 193	4 471	915	100	100	100
1958	170 222	5 124	948	100,6	114,6	103,6
1959	176 456	5 250	1 020	104,3	117,4	111,5
1960	195 416	5 790	1 116	115,5	129,5	122,0
1961	218 526	6 158	1 090	129,2	137,7	119,1
1962	238 061	6 410	1 221	140,7	143,4	133,4
1963	268 135	6 721	1 308	158,5	150,3	143,0
1964	299 586	7 218	1 448	177,1	161,4	158,3
1965	336 988	7 655	1 556	199,2	171,2	170,1
1966	398 878	9 010	1 786	235,8	201,5	195,2

Bei äußerlich noch annähernd vergleichbaren Straftatengruppen liegen die Belastungsziffern je 100 000 Einwohner für das Jahr 1966 in Westdeutschland mehrfach höher als in der DDR (Tabelle 5). Die Aussagen dieser Tabellen sind unmißverständlich. Es handelt sich um die Kriminalität zweier grundverschiedener Gesellschaftssysteme, zweier deutscher Staaten, die nichts, aber auch gar nichts miteinander gemein haben.

Tabelle 5

Im Jahre 1966 festgestellte Straftaten je 100 000 Einwohner

Straftatengruppe	Westdeutsch- land	DDR	Westdeutschland häufiger als DDR
Diebstahl/Unterschlagung	1 981	354	fast 6mal
Betrug/Untreue/Urkundenfälschung	329	37	fast 9mal
Sexualdelikte	98	35	fast 3mal
darunter Notzucht	10	4	2,5mal
Raub/Erpressung	15	2	7,5mal
vorsätzl. Körperverletzung	150	59	fast 3mal
Mord/Totschlag	3	0,7	mehr als 4mal
Brandstiftungen	19	5	fast 4mal

Wir glaubten, diese knappe Gegenüberstellung schuldig zu sein, weil sie den Hintergrund aufhellt, vor dem in Westdeutschland in den vergangenen Monaten wiederholt entstellende Zweckmeldungen über die Kriminalität

in der DDR in die Öffentlichkeit gestreut wurden. Sie reichen von glatten Unwahrheiten (in der DDR wachse die Kriminalität ständig an) über ausgesprochene Plattheiten (die Bevölkerung der DDR werde anzeigenmüde) bis hin zu so albernen Märchen, in der DDR würde weniger gestohlen, weil es infolge von Armut wenig zu stehlen gäbe. Immer wieder neu wird auch behauptet, wir schreckten mit übermäßig harten Strafen ab. Dazu empfehlen wir das Studium anderer Veröffentlichungen¹, aus denen sich ergibt, daß in Westdeutschland von je 100 000 strafmündigen Bürgern doppelt soviel mit Freiheitsstrafen bestraft werden wie in der DDR. Ergänzend sei auf die Tabelle 6 verwiesen. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Spur zu den Gründen wirksamer Kriminalitätsbekämpfung in der DDR: auf die den sozialistischen Gesellschaftsverhältnissen gemäße, steigende Teilnahme der Bürger an der Strafrechtspflege.

Tabelle 6

Ausgewählte Angaben über die Mitwirkung von Bürgern an der Strafrechtspflege in der DDR

Jahr	Übergaben an gesellschaftl. Organe der Rechtspflege (Täter)	von gesellschaftl. Organen übernommene Strafsachen (Täter)	gerichtliche Strafsachen, in denen mitwirkten		Vertreter gesellschaftliche Kollektive
			gesellschaft- licher Kollektive	An- kläger	
1963	23 385	617	1 635	763	
1964	27 888	3 794	36 550	5 589	2 492
1965	28 050	3 231	35 786	5 368	2 788
1966	31 444	2 764	39 903	8 487	3 146

Tatsachen sind hartnäckige Dinge. Darum gibt es auch ernst zu nehmende Leute in Westdeutschland, vornehmlich Juristen und Kriminologen, denen die Gestaltung und die Resultate des Kampfes gegen die Kriminalität in der DDR Kopfzerbrechen bereitet, da ja die Bundesrepublik zur selben Zeit von einer wahren Flutwelle der Kriminalität überspült wird.

Jeder Versuch der wissenschaftlichen Analyse auf diesem Gebiet, der von den gesellschaftlichen Grundlagen abstrahiert, muß notgedrungen steril bleiben, da die grundverschiedenen Entwicklungslinien der Kriminalität und Kriminalitätsbekämpfung in den beiden deutschen Staaten durch deren gegensätzliche soziale Grundstrukturen determiniert werden und diese auf eigene Weise zum Ausdruck bringen. Diesen unwiderleglichen Beweis führen viele wissenschaftliche Arbeiten⁵. Die bisherigen Resultate der Kriminalitätsbekämpfung in der DDR sind unlöslich verbunden mit der Entstehung und dem Wachstum einer neuen Gesellschaft, der sozialistischen Menschengemeinschaft. Der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands legte beredtes Zeugnis davon ab. Zugleich wies er Ziel und Richtung für die in der nächsten Etappe anzustrebende höhere Reife unserer Gesellschaft durch die Entfaltung ihrer Wirtschaft, der sozialistischen Demokratie, ihres Rechts, ihrer Bildung und Kultur.

Entwicklungstendenzen einiger Straftatengruppen

Trotz aller Fortschritte, die in der DDR im Kampf gegen Verbrechen und Vergehen erzielt wurden, ist eine nüchterne Einschätzung geboten. Die gegenwärtige Kriminalität in der DDR ist keineswegs gering. Im Jahres-

** NJ 1965 S. 438.

¹ Wir beziehen uns hier nur auf einige wenige, die in der letzten Zeit erschienen sind: Erklärung zur Rechtsentwicklung in beiden deutschen Staaten, a. a. O.; Renneberg, „Das erste sozialistische Strafgesetzbuch in der deutschen Geschichte“, Staat und Recht 1967, Heft 3, S. 367 ff., und die dort angegebene umfangreiche Literatur; Buchholz/Hartmann/Lekschas, Sozialistische Kriminologie — Versuch einer theoretischen Grundlegung, Berlin 1966.